

Voller Einsatz für die Heimat

Der BN hat über 180 Mitglieder im Markt

Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger!

Zum ersten Mal haben wir eine Zeitung gestaltet, um auf die Besonderheiten unserer Heimat aufmerksam zu machen. Denn es gibt zwar noch viel, aber von allem nur noch Reste. Unsere Natur ist auch im Markt stark unter Druck.

Die Ortsgruppe Essenbach im Bund Naturschutz Bayern gibt es schon seit mehr als 35 Jahren. Aber ihre Arbeit ruhte lange. Vor rund zwei Jahre haben wir sie neu aus der Taufe gehoben und seitdem wächst und gedeiht sie. Deshalb haben wir beschlossen, uns auf diesem Wege einmal vorzustellen.

Es gibt in der Marktgemeinde über 180 BN-Mitglieder. Unser 8-köpfiger Vorstand organisiert die Umsetzung der Arbeit. Wir kümmern uns um Natur und Umwelt in allen sechs Ortsteilen und den über 20 Dörfern und Hofstellen. Mithilfe einer WhatsApp-Gruppe, die allen Mitgliedern offen steht, können wir schnell reagieren und uns austauschen. Wir sind überparteilich und setzen auf Kooperation:

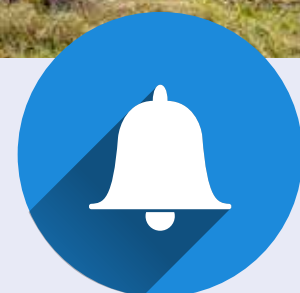


Ihr Vorstand der BN-Ortsgruppe Essenbach: Florian Maier, Fritz Wenzl (Vorsitzender), Carolin Nowak, Stephan Pertl, Alois Königbauer, Sigfried Gürtler, Anton Moissl (stellv. Vorsitzender), Tjards Wendebourg (von links)

Je mehr wir dafür begeistern können, die Heimat zu erhalten, desto attraktiver bleibt die ganze Gemeinde und desto mehr Ziele lassen sich auch trotz Nutzungskonflikten realisieren. Um das zu erreichen, führen wir auch viele Gespräche mit Landwirtinnen und Landwirten, die den

größten Teil der Essenbacher Fläche bewirtschaften. Dabei haben wir festgestellt, dass sich im Dialog viele Sachen gemeinsam erreichen lassen. In diesem Geiste haben wir auch diese Zeitung gestaltet, die hiermit ihre Premiere feiert.

Ihr Vorstand der
BN-Ortsgruppe Essenbach



Seit 15. März heißt es wieder: Schützt die Wiesenbrüter

Mitte März haben im Moos wieder die Schutzmaßnahmen begonnen: bis Juli (bzw. in der Zone 2 bis Oktober) dürfen die Wege nicht verlassen werden, Hunde müssen angeleint sein. Das ist nicht etwa eine Schikane, sondern eine Hilfsmaßnahme für unsere wertvollsten Tiere – die Vögel im Moor. Ihr könnt alle dabei mithelfen: Je weniger die Tiere gestört werden, desto sicherer können sie brüten und ihren Nachwuchs durchbringen.

Letztes Jahr hat der Landkreis zusammen mit dem Landschaftspflegeverband Landshut im Isarmoor 40 neue Schilder aufstellen lassen. Zwischen Essenbach und Postau weisen sie an jedem Feldweg auf die Bedeutung des Schutzgebietes hin und bitten zur Rücksichtnahme.

Wir unterstützen das Wiesenbrüterprojekt durch Hilfe beim Zaunbau und beim Ausstecken der Nester.



Neue Schilder bitten Spaziergänger, Fahrradfahrer und Hundehalter im Moos, in der Brutzeit besondere Rücksicht zu nehmen.

Einsatzgebiet Niedermoor

„Wir haben ein wertvolles Wiesenbrütergebiet in unserer Gemeinde“

Von Essenbach über das Unterwatzenbacher und Mettenbacher Moos bis weit in den Landkreis Dingolfing, hinein erstreckt sich das bedeutende Vogelschutzgebiet Unteres Isartal. In diesem Gebiet brüten und rasten viele seltene Vögel, unter ihnen auch der stark gefährdete Große Brachvogel. Anzutreffen sind auch der Kiebitz mit seinem akrobatischen Flügen und seinem unverwechselbaren Ruf „kiwit, kiwit“, die Schafstelze, gut zu erkennen an der gelben Färbung, die Feldlerche, die Grauammer und die Rohrweihe. Auf der Durchreise nutzt unter anderem der Kampfläufer das Gebiet, um seine Kraftreserven für den Weiterflug aufzutanken. Ein Teil dieses Gebiets gehört auch zum EU-Schutzgebietsnetz „Natura 2000“. Gemeinsam mit den Landwirten, den Gemeinden, der Unteren Naturschutzbehörde und der Regierung von Niederbayern wird das Gebiet durch den Landschaftspflegeverband ökologisch weiterentwickelt und vom BUND Essenbach mit betreut.

Ziel ist es viele Fläche wieder annähernd so zu renaturieren, dass sich unsere Wiesenbrüter wieder richtig zu Hause fühlen. Zusätzlich werden bestimmte Gebiete noch mit einem elektrischen Zaun abgesichert, um Fressfeinde fernzuhalten. Außerhalb der Zäunung entdeckte Gelege des Großen Brachvogels werden separat abgesichert. Kiebitznester werden auf noch nicht bewirtschafteten Feldern für die Landwirte zur besseren Erkennung markiert. Die Flächen werden dann bei der Bearbeitung großzügig umfahren. In der Brut- und Aufzuchtzeit sind Störungen für unsere seltenen Wiesenbrüter unbedingt zu vermeiden. Hierfür wurden im ganzen Gebiet entsprechende Hinweisschilder aufgestellt. Um die Tiere ungestört bestaunen zu können, gibt es eine Beobachtungshütte im Griesenbacher Moos. Nur gemeinsam schaffen wir den Erhalt von Flora und Fauna in diesem wertvollem Gebiet.



Gerade wenn die Jungvögel schlüpfen, sind sie durch Störungen (z.B. freilaufende Hunde) besonders gefährdet.



Wenn im Frühjahr alle gemeinsam mit anpacken, können besonders sie Brachvogel Gelege durch Zäune geschützt werden.

Unterahrain
Das klarste Wasser im Markt – der Sickergraben



Klares Wasser fließt im Sickergraben über den steinigen Bachgrund und bietet Lebensraum für Schwimmpflanzen und Fische.

Wer einmal erleben möchte, wie vor der Industrialisierung und vor der intensiven Landwirtschaft die Bäche aussahen, muss nach Ahrain kommen. Hier fließt glasklares Grundwasser über ein Bett aus Isarkies. Flutende Wasserpflanzen wie Hahnenfuß und Sellerie sind Kinderstube für Fische, Libellenlarven und andere Wassertiere.

Wie der Name schon verrät, ist der Sickergraben kein natürliches Ge-

wässer. Er wurde 1951/52 angelegt, um die Bereiche nördlich des Niederaichbacher Stausees zu entwässern. Deshalb sind die Böschungen meist ziemlich steil. Dem Eisvogel gefällt's. Dem kann man hier nämlich manchmal begegnen.

Ein schöner Platz ist übrigens die Brücke über den Graben, kurz bevor er auf dem KKI-Gelände verschwindet.

Mettenbach
Kies als Naturparadies

Wer an die Grenze zwischen Mettenbach und Unterwattenbach kommt, kann studieren, wie Kiesabbau zerstört, aber auch neues schafft. Am Kaltellerberg und am Steinberg, die hier den Aufstieg zum Tertiärhügelland bilden, liegen sowohl die aktive Kiesgrube von Isarkies, als auch ein alter Abbau, der heute Naturparadies ist. Landschaftspflegeverband (LPV) und Landesbund für Vogelschutz (LBV) haben dort zahlreiche Flächen, die naturnah gepflegt werden und Rückzugsraum für viele Arten sind. In der alten Kiesgrube selbst hat der

LPV Tümpel angelegt, in denen seltene Amphibien laichen. Auch die Zauneidechse ist am Kaltellerberg zuhause. Bitte die Kiesgrube und die Schutzflächen nicht betreten!

Ausgangspunkt für eine Wanderung ist die Straße nordöstlich der Einfahrt zu Isarkies. Von da führt ein schöner Weg (für Kinder spannend: ein Gehege mit Emus) den Berg hinauf. Auf dem Bergrücken wechseln sich alte Eichen-Hainbuchenwälder, bunte Wiesen und alte Obstbäume ab. Das ist immer einen Besuch wert.



Nagelfluh heißt das Gestein, das wie Beton aussieht, aber aus natürlich durch kalkhaltiges Sickerwasser verbackenem Kies entstanden ist. Ein schöner Block liegt am Eingang zur alten Kiesgrube.

Mirskofen
Möselgraben – Ein Lebensraum im Modellmaßstab

Kennt Ihr den Möselgraben in Mirskofen? Das kleine Tal westlich der Bahnlinie bietet auf kleinstem Raum ganz viel von dem, was das Tertiärhügelland ausmacht: klare Quellen, einen alten Eichen-Hainbuchen-Wald mit Buschwindröschen (siehe Seite 3), Auen-, Ufer- und Sumpfbereiche, einen schattigen Weiher, sonnige Böschungen und Waldränder. Da, wo die oberste Quelle ent-

springt, hat der Luginger Schorsch einen Stein mit einer Plakette legen lassen. In Höhe des Sportplatzes fließt der Bach unter der Bahnstrecke hindurch Richtung Sendelbach.

Hier haben wir im letzten Jahr viel gemacht: Die Garten- und Forstabfälle beseitigt, Brennesseln und Brombeeren reduziert, die Waldränder freigelegt und mit den typischen

Stauden bepflanzt, den Quellstein wieder vom Aufwuchs befreit und regelmäßig mit der Sense gemäht.

Wenn Ihr Lust habt, uns bei der Pflege zu helfen, oder Ihr Euch für die Pflanzen und Tiere dort interessiert, meldet Euch. Wir haben letztes Jahr zwei Exkursionen an den Möselgraben angeboten und wollen das auch wiederholen.



Im Schutze des Waldes am Bahndamm fließen zwei gefasste Quellen in den Möselgraben.



Weniger mähen rettet Leben
Böschungs- und Wiesenpflege

Früher, als es noch überall intakte Natur gab, wäre es nicht schlimm gewesen, wenn die Dörfer „wie geleckt“ ausgesehen hätten. In Wirklichkeit boten aber auch die Dörfer früher viel mehr Lebensräume. Jetzt fehlt beides – intakte Natur und Dörfer mit Brachen und wilden Ecken.

Umso wichtiger wird es, die öffentlichen Flächen im Dorf so zu pflegen, dass sie mehr Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten.

Leider wird vielfach zu früh, zu viel und mit der falschen Technik gemäht. Gerade Mulchmäher sind tödlich: Sie zerkleinern alles, was nicht bei drei auf dem Baum ist. Wenn Ihr also etwas für die Biodiversität tun wollt, helfen folgende Tipps:

- Mäht alle wiesenartigen Flächen möglichst spät im Juni/Juli
- Schneidet solche Flächen höchstens zweimal im Jahr
- Verwendet eine Sense oder einen Balkenmäher, aber kein Mulchmäherwerk
- Nehmt das Mähgut nach zwei Tagen Trockenzeit von der Fläche (bestes Heu!)
- Ruft nicht sofort die Gemeinde an, weil das Gras mal ein bisschen länger ist.

Die öffentlichen Flächen sind mittlerweile unsere wichtigsten Lebensräume. Wir haben eine Verantwortung, etwas gegen das Artensterben zu tun und müssen bei uns im Markt anfangen.



Durch extensive Pflege können solch schöne Wiesen entstehen (oben), falsche Pflege kann die Wiese zerstören (unten).

So geht nachhaltige Grünflächenpflege



ACHTUNG: Der nächste BUND-Sensenkurs findet im Mai statt.

Schutz vor Ablagerungen Unsere Waldränder brauchen Hilfe!

Aus der Ferne sieht alles grün aus. Wenn man aber genauer hinschaut, sieht man, dass an den meisten Waldrändern nur noch wenige Arten wachsen, meist Störungszeiger wie Brennnessel oder Brombeeren, eingeschleppte Gartenpflanzen oder so genannte „Neupflanzen“ (Neophyten), die in den letzten Jahrzehnten in unsere Landschaft gelangt sind. Die angestammten Arten sind fast vollständig verdrängt.

Woher kommt das? Das hat viele Gründe. So sorgen unter anderem Ablagerungen von Gartenabfällen, Bauschutt und Müll, Holzlagerung sowie das Deponieren von Boden oder Resten aus Land- und Forstwirt-

schaft sowie Wegebau dafür, dass die angestammte Vegetation zerstört und der Boden überdüngt wird.

Am besten ist es also, den wertvollen Waldrand so wenig wie möglich zu stören. Forstabfälle sollten tief im Wald verrotten, die Reste aus der Landwirtschaft gehören auf den Acker, Rückstände vom Wegebau auf die Deponie und der Gartenabfall auf den heimischen Kompost oder auf den Wertstoffhof.

Im Tertiärhügelland gehören die Waldränder zu unseren wertvollsten Lebensräumen und sie wären leicht zu schützen – einfach durch ein bisschen mehr Rücksichtnahme.



Dort, wo die Waldränder als Deponie oder Lagerplatz missbraucht werden, wachsen am Ende nur noch Brennnessel.

Mehr
Infos dazu:



Öffnungszeiten Wertstoffhof
zur **Sommerzeit**
(30. März bis 26. Oktober):

Mittwoch	15:00 – 18:00 Uhr
Freitag	15:00 – 18:00 Uhr
Samstag	09:00 – 12:00 Uhr

Besucht doch mal ... Gaunkofen

Die Taxau ist das größte Waldgebiet im Markt und beherbergt auch den höchsten Punkt. Der befindet sich bei Gaunkofen und liegt knapp 500 m über NN (493 m). Nicht weit davon an der Straße ist ein kleiner Parkplatz, den man schön als Ausgangspunkt für Wanderungen in die Taxau und nach Gaunkofen nutzen kann; etwa zum Quellsumpf des Gaunkofener Baches oder zu dem steilen Eichen-Hainbuchenwald nördlich von Gaunkofen. Dort blühen im April

die Schlüsselblumen. Außerdem gedeihen in diesem typischen Eichenwald des Tertiärhügellandes weitere Arten, die im Markt nur noch an wenigen Stellen vorkommen; etwa das Christophskraut (*Actaea spicata*) oder die Sanikel (*Sanicula europaea*)

Leider ist auch dieses Biotop durch Überdüngung und Holzlagerung gefährdet und braucht unser aller Schutz. Dasselbe gilt für die Quelle des Gaunkofener Baches, die im

Sommer zwischen Springkraut und Brennnessel kaum mehr zu sehen ist. Im Frühling sieht man die typischen Torfmoose, die Sumpfdotterblume und die Steif-Segge als die letzten typischen Vertreter der Quellmoorvegetation.

Hier würde ein Schnitt der Brennnessel und eine Beseitigung des Schnittgutes helfen, das Kleinod wieder zu sanieren.



Am steilen Hang blühen im April die Primeln.

Mirskofen Anemonenblüte im Müllerhölzl



Nicht nur zur Anemonenblüte lohnt sich der Weg nach Mirskofen.

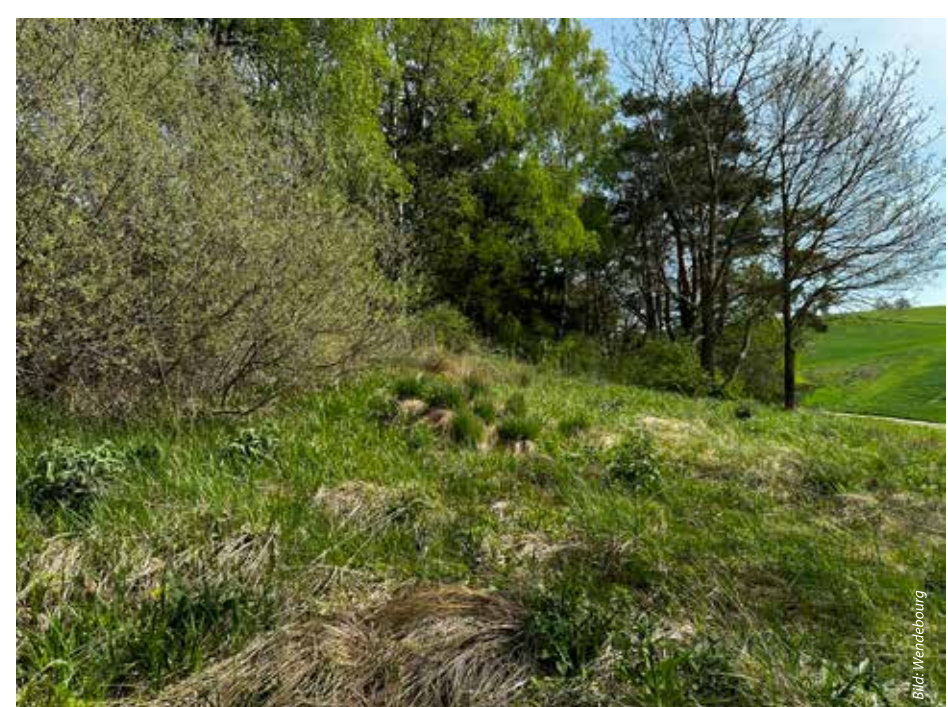
So schön gibt es das im Markt nur hier: Anfang/Mitte April – je nach Wetter – blühen im Müllerhölzl die Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*). Später folgt die Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*) Das Holz im Tal des Möselgrabens ist ein typischer Eichen-Hainbuchen-Wald auf reinem Kiesboden – ein Rest der ehemaligen natürl-

ichen Vegetation. Gleichzeitig blüht im quellenreichen Auwald links des Weges das Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*). Rund um den Möselgraben findet ihr besonders viele Pflanzen und Lebensräume auf kleinstem Raum. Unter anderem auch das Weiße Fingerkraut (*Potentilla alba*) – das in Niederbayern nur hier und in Bruckberg wächst.

Artlkofen In einem Moor entspringt der Sendelbach

Nordöstlich von Artlkofen entspringt der Sendelbach am Rande eines Höhenzuges in mehreren Quellen und in einem seltenen Hangquellmoor. Klares Wasser sickert aus dem Boden und rinnt den Berg hinunter durch eine Feuchtwiese in einen Graben. Hier wachsen noch immer Reste einer besonderen Vegetation. So blüht dort etwa der Kleine Baldrian. Früher hat es dort noch viel, viel mehr Arten gegeben; bis vor Kurzem etwa die Hohe Schlüsselblume. Doch durch die Bewirtschaftung und Düngung ist das Moor stark beeinträchtigt. Dieses Jahr sollen die Flächen rund um das Hangquellmoor aus der Nutzung genommen und wieder hergerichtet sowie die Abfälle und Ablagerungen beseitigt werden. Auch Büsche werden ausgeschnitten, um dem Quellsumpf wieder Raum zu geben. Die Arbeiten haben mit dem Roden der Gehölze im Februar begonnen. Der Bauhof hat da kurzfristig ganze Arbeit geleistet und den ersten Teil der Sanierung durchgeführt.

In Artlkofen gibt es noch mehr schützenswerte Biotope; etwa die



Die Steif-Segge bildet hohe Horste im Hangquellmoor bei Artlkofen.

ehemalige Kiesgrube gleich gegenüber. Dort ist ein großartiger Rückzugsraum mit steilen Wänden, offenen Kiesflächen und kleinen Tümpeln entstanden, der vom Landschaftspflegeverband unterhalten wird. Außerdem gibt es ein weiteres Hangquellmoor im Wald, an dessen tiefsten Punkt die Sumpfdotterblu-

me (*Caltha palustris*) gedeiht. An einem mageren Saum entlang eines Kiefern- und Eichenwaldes findet sich das Buchsblättrige Kreuzblümchen (*Polygala chamaebuxus*) - und nur hier.

Wenn Ihr mehr wissen wollt, meldet Euch.

Der BUND Essenbach in Aktion Was 2024 passiert ist



BUND Essenbach Macht mit!

Wir sind überparteilich sowie kooperativ und kümmern uns um die Natur in Markt. Ihr könnt Euch so viel einbringen wie Ihr Lust und Zeit habt. Jede Kompetenz, alles Wissen und jede Arbeitskraft ist willkommen. Jeder findet seinen Platz und seine Aufgabe.

Wenn Ihr noch nicht Mitglied seid, seid Ihr ebenfalls herzlich willkommen.

Wenn Ihr die Ortsgruppe finanziell unterstützen wollt, spendet Ihr an den BUND Landshut und gebt im Betreff „Zugunsten Ortsgruppe Essenbach“ ein.

BUND Naturschutz-Kreisgruppe Landshut
IBAN: DE49 7439 0000 0001 8401 85, Volksbank-Raiffeisenbank Landshut
BIC: GENODEF1LH1



Ortsgruppe Essenbach



Mitglied
werden



Im letzten Jahr waren wir an vielen Orten aktiv: An zwei Wochenenden haben wir beim Landhandel Pusl in Mettenbach zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) und dem Landschaftspflegeverband (LPV) neue Zäune zum Schutz der Wiesenbrüter vorbereitet. (Bild 1). Wir haben den Waldrand am Möselgraben räumen lassen und dort auch einen Steg gebaut (Bild 4), wir haben in Artlkofen (Bild 3) und Ahrain (Bild 7, 8) und Mirskofen (Bild 5) aufgeräumt. Dort ging es darum, Brennesseln und Brombeeren zu beseitigen oder Gehölzaufwuchs zu beseitigen, um der angestammten Flora wieder Raum zu verschaffen. In Hirnkofen haben wir für das Staatliche Bauamt Landshut einen neu geschaffenen Graben bepflanzt, der im Zuge der Ausgleichsmaßnahmen für die B15n entstanden ist (Bild 6). Daneben waren wir in Ahrain, Mirskofen und im Mettenbacher-Grießenbacher Moos mit weiteren Vo-

gel-Exkursionen unterwegs. Eine Wanderung in Mettenbach mobilisierte zum Beispiel über 60 Interessierte (Bild 2).

Das war aber nur ein kleiner Teil der Aktivitäten, die wir im letzten Jahr auch praktisch umgesetzt haben. Hier bekommt Ihr ein paar Eindrücke vom BN in Aktion.

Auch für dieses Jahr steht wieder ganz viel auf unserer Liste und vieles würden wir gerne angehen, bräuchten aber erst Unterstützung vor Ort; etwa durch helfende Hände oder Absprachen mit Flächeneigentümern. Aber, wenn man bedenkt, dass wir eigentlich erst im letzten Jahr richtig losgelegt haben, die Schönheiten im Markt durch Pflege- und Sanierungseinsätze zu schützen, sind wir mit den ersten Ergebnissen schon sehr zufrieden und freuen uns über weitere Menschen, die Lust haben, unsere Heimat zu erhalten.

BN-Nachwuchs

Kinder lernen unsere Natur kennen

Zwei „Waldkindergärten“ (Mirskofen, Unterwattenbach) gibt es mittlerweile in der Marktgemeinde Essenbach (Konatkt über QR-Code). So kommen schon die ganz Kleinen mit unserer Natur in Kontakt. Für die Größeren macht der BUND seit letztem Jahr mit Carolin Nowak Angebote. Basteln und Natur kennenlernen stehen immer ganz oben auf der Agenda der gut besuchten Veranstaltungen. Wer sich für die Angebote interessiert, kann gerne über den BUND Essenbach Kontakt aufnehmen. Eltern oder Großeltern, die Lust haben bei der Betreuung mitzuhelfen sind immer willkommen.

Im Sommer beteiligen wir uns ebenfalls am Ferienprogramm. Besonders der Biber kam immer sehr gut an.



Mehr
Infos dazu:



Carolin Nowak hat 2024 immer wieder auch Bastelaktionen für Kinder angeboten. Manchmal auch auf dem Wochenmarkt.



Mirskofen

Der BUND räumt auf



Mit professionellem Gerät wurde der Unrat und die Gartenabfälle von der Böschung abgezogen und abgefahren.

Im letzten Frühjahr hat der Markt auf Initiative des BUND Essenbach den gemeindeeigenen Waldstreifen am Möselgraben räumen lassen. Über Jahrzehnte waren dort Bauschutt und Gartenabfälle abgekippt worden – und das, obwohl an dieser Stelle besonders viele Quellen entspringen, deren Wasser von den Abfällen gefährdet wurde. Durch die vielen Nährstoffe war von der einst natürlichen Flora nicht mehr viel übrig. Die Quellen waren unter den hohen Brennnesseln nicht mehr zu sehen.

Mit großem Gerät wurde deshalb im März 2024 ein Großteil des Unrats abgezogen und abgefahren. Kurz

darauf haben wir das, was wir von der Ursprungsvegetation sichern konnten, wieder ausgepflanzt. Der BN übernimmt auch die Pflege und Entwicklung des Bereichs. In Zukunft sollen hier wieder die Stauden, Farne und Gräser feuchter Laubwälder wachsen, wie man sie sonst im Markt kaum oder gar nicht mehr sehen kann.

Wir hoffen natürlich, dass die Unsitte, Garten- und Stallabfälle einfach in den Wald zu kippen, auch hier aufhört. Mirskofenerinnen und Mirskofener, die Lust haben, dieses besonders schöne Stück Heimat zu erhalten, sind jederzeit zum Mitmachen eingeladen.

Hirnkofen

Pflanzen für einen bunten Bach

Bei Hirnkofen und Unterunsbach hat das Staatliche Bauamt Landshut Ausgleichsmaßnahmen für den Bau der B15n in Auftrag gegeben. Eine davon ist die Renaturierung eines Grabens, der von Hirnkofen zum Unsbacher Graben führt. Im Herbst 2024 hat der BUND Essenbach dort Uferstauden gepflanzt, deren Saatgut wir zuvor im Markt gesammelt und der Rottenburger Staudengärtnerei von Arno Panitz zur Aussaat überlassen hatten. Gut 500 Stück Bach-Nelkenwurz, Blutweiderich, Kreuzlabkraut, Sumpf-Storchschnabel und andere Arten haben wir dort und am Unsbacher Graben in Essenbach gepflanzt.

Später im Jahr haben wir an der Stelle auch noch zehn Staubleche in den Boden geschlagen, um aus dem Rinnsal ein Gewässer zu machen und mehr Wasser in der Fläche zu halten. So kann sich wieder ein Stück Natur im Markt in seinen Ursprungszustand zurückentwickeln. Dabei werden wir natürlich auch weiter ein Auge auf die Fläche werfen, um die Entwicklung zu verfolgen und mit pflegenden Händen einzugreifen. Denn durch die Nährstofffracht im Wasser wird auch hier mit starkem Wachstum von konkurrenzstarker Kräutern und Gehölze zu rechnen sein.



Neues Leben für den Graben zwischen Hirnkofen und Unterunsbach: BN Essenbach bei der Staudenpflanzung

Oberröhrenbach

Ein Traum von Waldesruh

„Broad Wiesen“ heißt die wunderschöne Landschaft am Oberlauf des Rohrbaches im Volksmund. Quell- und Uferbereiche, feuchte Wiesen und Wälder sowie trockene Böschungen zeichnen das Gebiet aus. Hier ist die Zeit ein wenig stehengeblieben und viel Natur noch erhalten.

Ein guter Startplatz liegt an der Straße zwischen Martinshaun und Oberwattenbach, ca. 500 m hinter der Einmündung der alten B15. Von hier führt ein Forstweg weitestgehend durch Wald Richtung Oberröhrenbach, bevor er sich etwa einen Kilometer vor der Ortschaft zum Wiesengrund öffnet.

Ein spannendes Biotop ist auch der kleine Kiesanschnitt an dem Weg Richtung Leonhardshaun. Dort gibt es eine steile Wand, an der Ihr die tertiären Ablagerungen sehr schön sehen könnt.



Die „Broad Wiesen“ ist ein langer Wiesengrund entlang der Quellen des Rohrbachs.

Oberwattenbach

Da, wo die Kühe weiden



Vom Hochfeldholz geht der Blick ins Isartal.



Auf den mageren Ochsen-Weiden blüht im Frühjahr der Ehrenpreis.

Rund um Oberwattenbach ist es besonders schön. Das was war auch der Grund, weshalb dieses Jahr unsere Winterwanderung mit 85 Leuten in das landwirtschaftlich geprägte Dorf im Rückraum des Isartals führte.

Wenn man im Ort Richtung Mettenbach abzweigt, führt die Straße an einem Weinberg vorbei auf die Höhe ins ausgedehnte Waldgebiet „Hochfeldholz“. Dort am Waldrand ist ein schöner Frühstückspatz mit einem herrlichen Blick ins Isartal.

Dass technische Bauwerke auch attraktiv sein können, zeigen die Regenrückhaltebecken oberhalb des Dorfes. Hier haben sich schon tolle Pflanzengesellschaften entwickelt. Auch attraktiv sind die Weiden des Biohofes Hanglberger, die ganz naturnah von den Kühen gepflegt werden.

Lokales Biofleisch vom Ochsen bekommt Ihr übrigens auch bei den Hanglbergers, die zugleich BUND-Mitglieder sind.

Besucht doch mal....

Unterunsbach



Die Kirche St. Johannes der Täufer liegt malerisch am Rande des Rieschbergs.

Am Rande des Rieschberges über Unterunsbach steht die Pfarrkirche St. Johannes der Täufer. Der kleine Parkplatz davor ist ein schöner Ausgangspunkt für Naturwanderungen. Etwas weiter oberhalb ist zum Beispiel ein ganz besonderer Trockenhang, auf dem im Sommer die Heidenelken (*Dianthus deltoides*) blühen und auf dem feuchten Talgrund darunter blüht bereits im Mai das Kreuzlabkraut (*Cruciata laevipes*). Das gibt es nur hier. Und wenn man dem Weg noch etwas weiter folgt, kommt ihr zu

einem schönen Aussichtspunkt mit Kreuz und Bankerl – eingebettet in eine im Sommer bunte Wiese.

Auf dem Pöschlberg gegenüber der Kirche liegen übrigens die Reste einer mittelalterlichen Höhenburg. Zu sehen ist davon nur noch ein baumbestandener Hügel und ein flacher Graben. Aber es ist schon eine spannende Vorstellung, dass im Mittelalter von dort das steil darunter liegende Tal des Unsbacher Grabens beherrschbar war.



Auf einer mageren Böschung oberhalb der Kirche blüht im Sommer die Heidenelke.



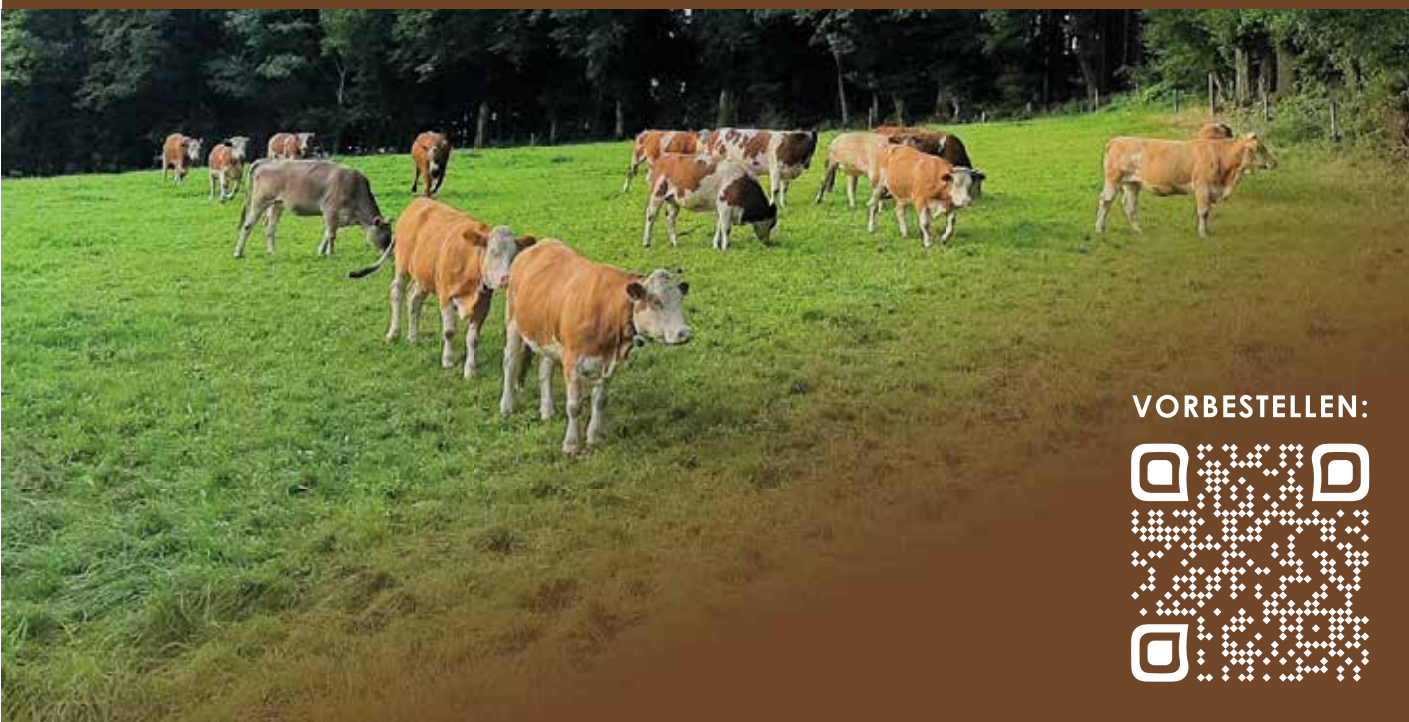
Hier lässt sich gut rasten: von den Messdienern gespendete Bank an der Straße nach Oberwattenbach.

Biohof
HANGLBERGER

Verkauf von Bio-Oxenfleisch ab Hof

Oberwattenbach
Am Berg 3
Tel. 0157 53 66 73 39

info@biohof-hanglberger.de
www.biohof-hanglberger.de



VORBESTELLEN:



Ohu

Momentaufnahme mit Mohn



Ein Meer aus Mohnblumen an der A92 bei Ohu

Immer wenn an einer Stelle im Markt die Ackerkrume abgezogen und der Boden darunter offen zu Tage tritt oder an anderer Stelle neu aufgebracht wird, zeigt sich, wie viele Samen im Boden schlummern. Sobald sie Licht bekommen, keimen sie und

beginnen ihren Lebenszyklus. So war es auch hier an der Außenböschung eines Lärmschutzwalls an der A92 in Ohu: Nachdem Ackerboden angedeckt wurde, blühten im Sommer Tausende Mohnblumen.

Altheim

Da wo die Möwen kreischen

Schon Anfang des 20. Jahrhunderts hat man begonnen, die Isar zu zähmen und mit Dämmen zu verbauen. Denn eigentlich ist die Isar ein Gebirgsstrom, der jeweils zur Zeit der Schneeschmelze gigantische Mengen Wasser Richtung Donau schickte und die weitläufigen Auwälder immer wieder überflutete. Heute gibt es von den Auen und den Kiesbänken (Brennen) bei uns nur noch Reste – etwa die rosa blühenden Herbstzeitlosenflächen, die im Herbst am Fuße der Dämme blühen. Aus den Bauwerken, die für das Was-

serkraftwerk und zur Kühlung des Kernkraftwerkes gebaut wurden, sind heute Vogelparadiese geworden, in den ganzjährig viele Wasservögel zu beobachten sind; darunter Enten, Gänse, Gänsesäger, Möwen und Kormorane.

Einen schönen Platz findet Ihr überall auf dem Damm, wenn Ihr hinter dem Altheimer Gewerbegebiet dem Weg nach Süden folgt. Ein toller Spazierweg führt auch zwischen Längenmühlbach und Mühlbach durch Wiesen und Auen zur Isar.

Unterröhrenbach

Ein ruhiger Platz im Norden

Kennt Ihr die Filialkirche St. Ulrich und St. Martin in Unterröhrenbach im äußersten Nordwesten des Marktes? Der spätromanische Saalbau stammt aus dem 13. Jahrhundert und liegt malerisch im Tal des Röhrenbachs. Von dort könnt Ihr schöne Spaziergänge in den nahen Wäldern machen; etwa nach Süden Richtung Wiedenberg und Kreibitzberg, oder Richtung Norden, wo das Gelände steil in den Münsterer Graben und nach Reichertsteden abfällt. Dort findet Ihr zum Beispiel auf dem Grund der Nachbargemeinde die kleine Feldkapelle Maria-Hilf aus dem 18./19. Jahrhundert.



Im Tal des Rohrbachs liegt das Kirchlein St. Ulrich und St. Martin.



Kormoran und Gänsesäger sind auf den Stauseen in Altheim zu beobachten.

Rundum
mit
Energie
fairsorgt.



Ökostrom aus der Region.

ÜZW
ENERGIE

Wechseln Sie jetzt auf 100 % Heimatstrom –
Ihre Vorteile auf einen Blick.



100 % Altheimer
Wasserkraft



Regional und
Nachhaltig



Minimale
Transportwege



Ohne CO₂-
Emissionen

Regional vor Ort

Regensburger Straße 33
84051 Altheim
Tel.: 08703 92 55-190

uezw-energie.de/oekostrom



Gärten helfen Arten retten

Mehr Mut bei der Gartengestaltung



Ein bunter, naturnaher Garten ist für Mensch und Tier ein Genuss.

Für die Natur könnt Ihr auch zuhause ganz viel tun. Igel, Vögel und Insekten – vielen Arten kann zum Beispiel mit der richtigen Gestaltung des eigenen Gartens geholfen werden. Gartenteiche, Trockenmauern und viele Pflanzen machen den Garten zur Wohlfühloase für Mensch und Tier.

Angst davor, was die Nachbarn denken, ist dabei völlig unbegründet. Erstens darf es auf dem Land ruhig ein bisschen lebendiger zugehen und zweiten ist es ja Euer Garten und nicht der der Nachbarn.

Kies- und Schotterflächen sind übrigens alles andere als pflegeleicht. Sie wirken außerdem abweisend

und heizen sich im Sommer auf. Unser Mitglied Tjards Wendebourg aus Mirskofen hat dazu sogar ein Büchlein (#DerKiesMussWeg) geschrieben, was das Problem beschreibt und gute Alternativen aufzeigt. Wenn Ihr Euren Garten naturnah gestalten wollt, geben wir Euch gerne Ratschläge.



Auf unserer Internetseite haben wir Euch außerdem eine Checkliste zur Verfügung gestellt.



Insektenhotels

Do-it-yourself für die Insektenbeobachtung



Die meisten Wildbienen nisten im Boden – besonders gerne in solch lückigen Rasen.

Mit den Insektenhotels ist das so eine Sache – das meiste, was es so zu kaufen gibt, funktioniert eigentlich nicht. Dabei könnt Ihr ganz leicht selbst Nistgelegenheiten bauen, um Insekten zu beobachten: Entweder Ihr bohrt abgelagertes Laubholz (immer quer zur Maserung) mit unterschiedlichen Holzbohrern oder Ihr bündelt/fixiert die hohlen Stengel von Stauden oder hohle Gehölztriebe (z. B. Forsythie), dann schafft Ihr Brutplätze für Solitärbiene (Mauerbienen, Scherenbienen, Pelzbienen etc.) und andere Insekten. Am besten stellt Ihr die Nisthölzer an einer sonnigen Stelle unter einem Dachvorsprung auf, wo Ihr das Treiben auch gut beobachten könnt. Oft seht Ihr dann schon im selben Jahr ganze Lebensgemeinschaften – also zum Beispiel die Bienen und die sie parasitierenden Kuckucksbienen. Alle Bienen und Wespen an den Nisthölzern können nicht stechen.

Nisthölzer bringen übrigens nur etwas, wenn die Insekten auch Nektar und Pollen in nächster Umgebung finden. Gärten mit vielen (ungefüllt) blühenden Pflanzen und heimischen Kräutern sorgen für schnelle Besiedlung.

Übrigens: Die meisten Wildbienen nisten im Boden und graben besonders gerne Niströhren in lückige Rasen oder Feldwege. Eine sonnige Ecke des Gartens mit weniger dichtem Rasen kann schon ein Lebensraum sein.



Mit einfachen Mitteln kann man für Insekten Nistplätze schaffen.



Igelschutz

Den Rasenroboter nachts ausschalten

Robotermäher sind für Igel, Blindschleichen oder Kröten eine tödliche Gefahr. Die nachtaktiven Tiere sind besonders durch den nächtlichen Einsatz der Geräte bedroht. Wenn Ihr die heimische Tierwelt schützen wollt – lasst den Mäher nur tagsüber laufen – wenn es denn überhaupt ein autonomes Gerät sein muss. Wenn Ihr ein neues Gerät kauft, prüft, ob es über entsprechende Sensorik verfügt, die den Roboter automatisch stoppt, sobald ein Tier in die Nähe kommt.

Übrigens noch ein Tipp zum Igelschutz: Schaut doch mal, ob Eure Zaunanlagen Durchlässe für Igel aufweisen. Die brauchen die Tiere nämlich, um ihre Wanderrouten nutzen zu können und nicht in einem Zaun verenden.



Unsere Igel sind mittlerweile stark gefährdet.

Nistkästen

Wer hat Angst vor Hornissen?

Stephan Pertl unterstützt unter anderem Hornissen. Der Mirskofener kreiert Nisthilfen für Insekten und anspruchsvolle Höhlenbrüter. Die großen Hautflügler sind sehr nützlich und brauchen unseren Schutz. Nebenbei experimentiert Stephan mit Nistkästen für unterschiedliche Vogelarten, baut mit Lärchenholz, Holzbeton und Harthölzern, die er bei der Pflege findet. Sein jüngstes Experiment ist ein Nistkasten für den Eisvogel, den wir immer wieder am Sendelbach beobachtet haben.

Wer Interesse hat, Nistkästen selber zu bauen, bekommt bei uns Unterstützung. Meldet Euch beim BUND Essenbach.



Besonders gerne verwendet Stephan für den Bau Materialien aus der Natur.

Artenschutz

Wir erhalten die Pflanzen im Markt



In unserer Kinderstube blüht das Weiße Fingerkraut

Das Weiße Fingerkraut (*Potentilla alba*) ist eine unserer seltenen Pflanzen. So wie auch bei anderen Arten sammeln wir die Samen, kultivieren die Sämlinge und sorgen dafür, dass uns die Arten erhalten bleiben. Wenn Euch das interessiert, meldet Euch ruhig. Wir können auch heimische Pflanzen aus dem Markt vermitteln, deren Samen hier gesammelt und dann bei Panitz in Rottenburg kultiviert wurden.

Bruterfolg

Auf dem Ahrainer Kirchturm schlüpfen 2024 die Turmfalken



Kurz vor dem Abflug zeigten sich drei junge Turmfalken am Kirchturmfenster

Letztes Jahr hat es geklappt: Sechs Turmfalken-Eier lagen am 20. April im Nest. Das Paar, das den Nistkasten im Kirchturm Ahrain entdeckt hatte, hat sie alle ausgebrütet. Einen Monat später schlüpfen die Jungen, die dann nach vier Wochen intensiver Fütterung ab dem 16. Juni ausgeflogen sind. Drei Tage später war das Nest leer. Der BN-Vorsitzende Fritz Wenzl hatte den Nistkasten bereits 2021 angebracht. Im Jahr 2023 wurde die Brut abgebrochen. Jetzt hat es funktioniert.

Nun sind wir gespannt, ob die Turmfalken auch dieses Jahr wieder unsere Nistgelegenheit annehmen und für weiteren Nachwuchs sorgen.



Holzen

Rot-Eiche ist Baum des Jahres

Jedes Jahr bestimmt die Silvius Wodarz Stiftung einen „Baum des Jahres“. Er steht auch für 2025 schon fest: Es ist die Amerikanische Rot-Eiche (*Quercus rubra*). Der Baum ist bei uns nicht heimisch, wird aber schon seit langem in Wäldern und Parks gepflanzt. Ein besonders schönes Exemplar steht an der Straße nach Holzen. Und wenn Ihr schon dort seit: Schaut Euch das Schloß Ensemble an und nutzt die Gegend zum Spaziergehen.

Mehr
Infos dazu:



Die Amerikanische Rot-Eiche ist Baum des Jahres 2025. Dieser hier steht an der Straße nach Holzen.

Vertragsnaturschutz

Der Freistaat hilft bei der Umstellung

Manche landwirtschaftlichen Flächen bringen wenig Ertrag, sind aber wertvoll für die Natur. Da lassen sich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Landwirtinnen und Landwirte in der Gemeinde können vom Freistaat Förderungen beantragen und sich die Einbußen durch eine ökologischere Bewirtschaftung fördern lassen – auch von kleinen Teilflächen. Gleichzeitig bekommt unsere Natur im Markt mehr Raum. Im Januar/Februar 2026 können wieder Anträge für den so genannten Vertragsnatur-

schutz gestellt werden. Wie das geht, erklären die Beratungsstellen (QR-Code siehe rechts)

Wer Flächen verpachtet und sich eine nachhaltigere Bewirtschaftung wünscht, kann sich an Ackerwert (www.ackerwert.de) wenden. Lioba Degenhardt aus Weihmichl bringt Verpachtende und Pachtende ins Gespräch und erarbeitet Lösungen, die beiden Seiten und der Natur gerecht werden.

Pressemitteilung:
Glauber: 2024 war Rekordjahr im Vertragsnaturschutz



Wie das geht erklären die Beratungsstellen



A.ckerwert
 Verpachten für
Mensch und Natur

Acker geerbt – und nun?



Es ist möglich, in der Verpachtung von Äckern und Wiesen einen nachhaltigen Weg zu gehen. Vom Wunsch nach mehr Natur bis zur Umsetzung unterstützen wir Verpächter und ihre Landwirte kostenfrei.


ackerwert.de





**Ländliche
Entwicklung
in Bayern**

Ackerwert.de hilft Verpächtern, dass Äcker nachhaltig bewirtschaftet wird.

MIPA-Ausgleichsflächen im Markt

Eine Chance für die Natur



Immer wenn irgendwo Fläche verbraucht wird, muss der Bauherr den Eingriff in die Natur kompensieren, das heißt Ersatz schaffen und der Natur etwas zurückgeben. So war es auch bei den Mipa Erweiterungsprojekten am Stammsitz in Essenbach. Es mussten Flächen gefunden werden, die das verbrauchte Ackerland ersetzen.

Das gelang dem Unternehmen ganz in der Nähe: Auf zwei bisher landwirtschaftlichen Nutzflächen zwischen Unterwattenbach und Mettenbach bekommt die Natur für die nächsten 25 Jahre jetzt eine besondere Chance. Auf rund 10.000m² können sich seltene Pflanzen und Tiere ansiedeln. Da die Flächen unmittelbar an andere wenig genutzte Bereiche anschließen – etwa Rekultivierungsflächen von Isarkies

– kann sich sogar ein Biotopverbund entwickeln. So finden Niederwild wie Feldhasen und Rebhühnern wichtige Rückzugsräume, die durch intensive Landnutzung andernorts verlorengegangen sind.

Die beiden Flächen sind nach Südosten geneigt und deshalb voll besonnt. Auf dem näher an Mettenbach gelegenen Areal hat sich aus dem Grünland schon ein toller Halbtrockenrasen gebildet, in dem im Mai der Wiesen-Salbei die ganze Fläche blauviolett färbt. Die in Richtung Unterwattenbach von der MIPA SE eingerichtete Ausgleichsfläche wurde im letzten Jahr mit regionaltypischem Saatgut eingesät. Bis zum Sommer 2024 hatte sich eine bunte Acker-Wildkrautflur mit Klatsch-Mohn und Kornblume entwickelt.

Beide Flächen wurden beschildert und sind von der Straße aus schön zu bewundern. Die MIPA SE wird sich in den nächsten 25 Jahren um die Pflege und Kultivierung der Flächen kümmern. So kann man sehen, dass ein Bauprojekt auch eine Chance für die Natur sein kann.

„Es ist sinnvoll, geeignete Flächen gezielt auszuwählen und für Biotope zu nutzen, damit diese sich ökologisch am besten entwickeln können. So kann sich die Natur erholen und geht mit einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Hand in Hand.“

mipa
Professional Coating Systems



Klaus Fritzsche,
Vorstandsmitglied der MIPA SE

Baumaßnahmen von TenneT

Das passiert gerade bei Übertragungsnetz und Netzausbau

Der Markt Essenbach und die Region um Landshut stehen im Zentrum bedeutender Entwicklungen im Rahmen der Energiewende und exemplarisch für die Transformation unseres Energiesystems in Deutschland. Mit der endgültigen Abschaltung des Kernkraftwerks Isar 2 im April 2023 und dem fortschreitenden Rückbau der Anlage wird der Fokus nun verstärkt auf den Ausbau und die Modernisierung der Stromnetze gelegt. Das Bayreuther Unternehmen TenneT spielt als führender deutscher Übertragungsnetzbetreiber dabei eine zentrale Rolle. In Europa und Deutschland sowie in Bayern und vor Ort ganz konkret in Kommunen wie im Markt Essenbach.

Erdkabel für den SuedOstLink

Zu den wichtigsten TenneT-Projekten in der Region zählt der Sued OstLink, eine 780 Kilometer lange Gleichstromleitung, die ab 2027 per Erdkabel Windstrom aus Nord- und Ostdeutschland nach Bayern transportieren soll. Dieses Projekt, das am Essenbacher Konverterstandort endet und von dort über die Schaltanlage Isar mit dem Wechselstromnetz verbunden wird, ist ein entscheidender Schritt, um die Versorgungssicherheit in Bayern zu gewährleisten und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren.

Die Schaltanlage Isar direkt neben dem KKI wird seit 2024 umfassend

modernisiert und erweitert, um den SüdOstLink als Netzverknüpfungspunkt sowie die neue 380 Kilovolt (kV) Leitung nach Altheim anzubinden. Dies erfordert zusätzliche Kabelfelder und eine vollständige Erneuerung der bestehenden Schaltfelder, die nach über 40 Jahren Betriebszeit sich ohnehin dem Ende ihrer technischen Lebensdauer nähern.

Neue 380-kV-Leitung parallel zur Isar

Ein weiteres bedeutendes Vorhaben ist der Neubau der 380-kV-Leitung zwischen der Schaltanlage Isar und dem Umspannwerk Altheim. Diese Maßnahme ist notwendig, um Netzengpässe zu vermeiden und die bestehenden Stromkreise Niederbayerns vor allem auch im Kreuzungsbereich bei Adlkofen bestmöglich zu verknüpfen.

Ersatzneubau der Juraleitung

Dazu kommen noch die Projekte Juraleitung und Altheim – St. Peter. Diese Ersatzneubauten der rund 85 Jahren alten Verbindung aus dem Nürnberger Raum nach Österreich werden zum Teil bereits 2026 (Altheim – St. Peter) in Betrieb gehen und vor allem den Austausch mit den österreichischen Pumpspeicherkraftwerken verbessern sowie die zu-

nehmende Einspeisung von Energie aus regionalen Quellen wie Photovoltaik und Biomasse sicherstellen. Die Juraleitung tangiert Essenbach im Abschnitt C und im Umspannwerk Altheim. Hier läuft seit Ende 2024 das Planfeststellungsverfahren. Der Bau kann hier voraussichtlich Ende 2026 beginnen. Auch die bestehenden Leitungen von

Isar nach Ottenhofen im Landkreis Erding und von Isar nach Pleinting im Landkreis Passau muss TenneT in Stand halten und arbeitet seit 2022 am Tausch der stromführenden Leiterseile und der Isolatoren. Alle Projekte verdeutlichen, wie TenneT und die Region Landshut aktiv zur Umsetzung der Energiewende beitragen und den Übergang zu einer nach-

haltigen Energiezukunft gestalten. Für einen besseren Überblick über die TenneT-Ansprechpartner finden Sie auf der anderen Seite eine Projektübersicht mit allen Kontaktdaten.



Weitere Informationen zum Status der einzelnen Projekte im Raum Essenbach erhalten Sie auf den jeweiligen Projekt Webseiten:

SuedOstLink

AC- und DC-Abschnitt sowie Konverter (im Bau):



Altheim

St. Peter – Abschnitt 1 „Altheim-Adlkofen“ (im Bau):



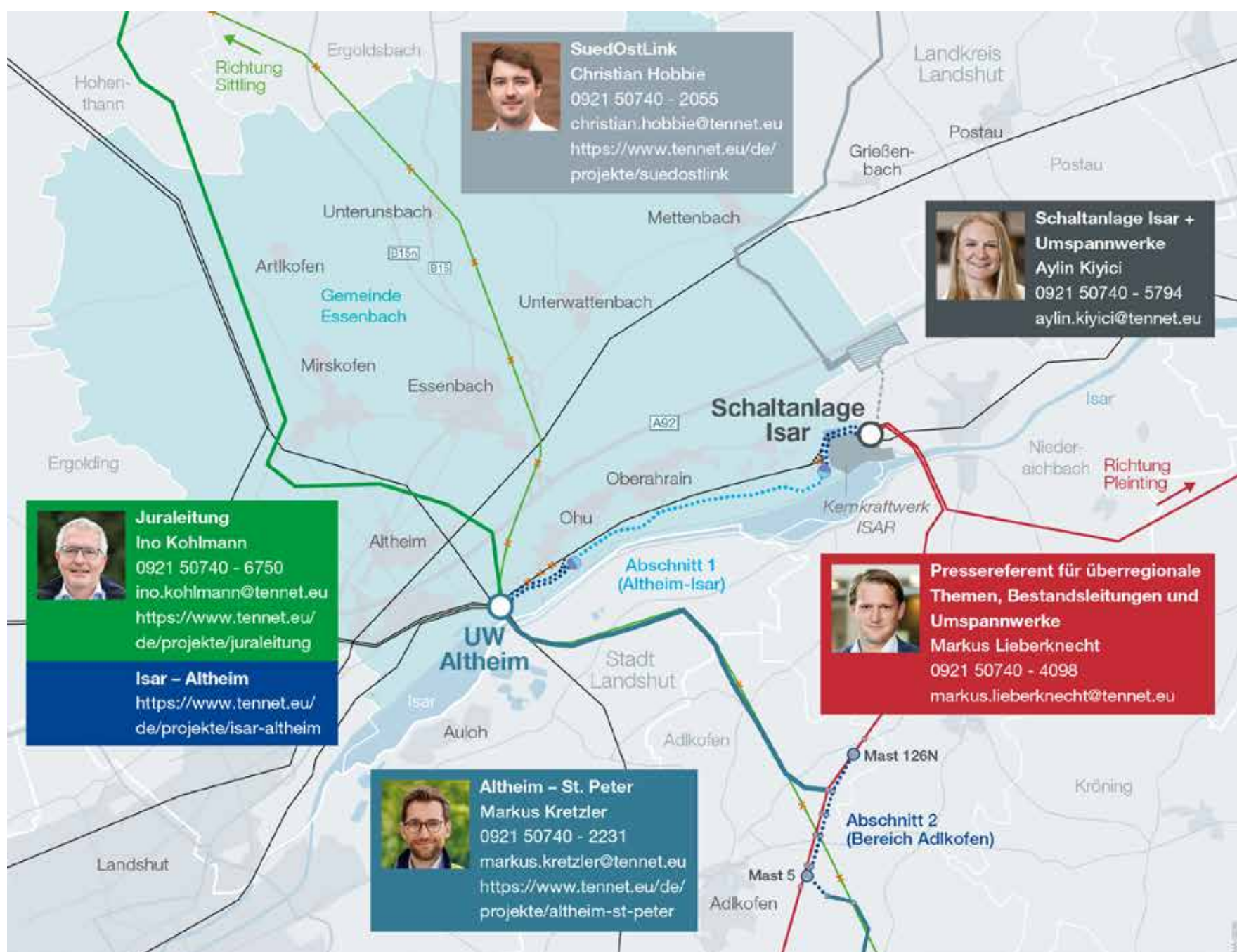
Isar – Altheim

Abschnitt 1 „Altheim-Isar“ (im Planfeststellungsverfahren):



Juraleitung Abschnitt C

„Umspannwerk Sittling – Umspannwerk Altheim“ (im Planfeststellungsverfahren):



TenneT-Ansprechpartner im Landkreis Landshut

(Stand: März 2025)

Altheim – St. Peter

380-kV-Ersatzneubau (im Bau)

Isar – Altheim

380-kV-Freileitung (in Planung)

380-kV-Erdkabel (in Planung)

Mitnahme 110-kV-Freileitung (in Planung)

Juraleitung

380-kV-Ersatzneubau (Planfeststellungsverfahren)

SuedOstLink (im Bau)

525-kV-Erdkabel Gleichstrom

Konverterstation Isar

380-kV-Erdkabel Wechselstromverbindung zwischen Konverter und Schaltanlage

Umspannwerk

Schaltanlage

Kabelübergangsanlage (in Planung)

Bestandsleitungen:

380-kV-Freileitung

220-kV-Freileitung

110-kV-Freileitung

Leitungsrückbau nach Neubau

Landkreisgrenze

Gemeindegrenze

Ortspaten

Schauen, dass es der Natur gut geht

Nicht jeder hat Zeit, sich für die Natur einzusetzen. Manchmal helfen aber schon offene Augen: Wir suchen Menschen, die uns informieren, wenn sie Beobachtungen in der Natur machen. Ansprechpartner sind die beiden Naturschutzwächter Alfred Brückl (westlicher Gemeindeteil) und Anton Moissl (östlicher Gemeindeteil).

Gleichzeitig freuen wir uns über Mitstreitende, die auch schon mal bei einem lokalen Biotop nach dem Rechten sehen, uns bei der Recherche von Grundeigentümern helfen oder ihr Wissen zu ehemals vorhandenen Pflanzen, Tieren und Lebensräumen mit uns teilen.

Wendet Euch Einfach an uns!

Wer macht was? Servicenummern

Müllablagerungen melden:
Bauhof 08703/808-0, rathaus@essenbach.de

Biotop zerstört:
Untere Naturschutzbehörde 0871/408-4140
naturschutz@landkreis-landshut.de

Illegale Bodenablagerungen:
Landkreis, Referat 25: 0871/408-3120

Totes oder verletzte Wild:
Polizei Landshut 0871/ 92 520

Igel, Kleintier oder Vogel gefunden:
Bobby Friedemann: 0151/44 23 68 92

Hornissen am Haus:
Jürgen Unfall: 0160/927 37 327
(Hornissenberater)

Verletzte Greifvögel:
Anton Moissl: 01514/64 27 329

Verletzte Vögel:
Vogelauffangstation Regenstauf: 09402/789 95 70

Die Ortsgruppe Essenbach im Bund Naturschutz ist 24/7 online



SocialMedia:

Besucht doch den BN auf Insta
Ihr wollt sehen, was im Markt an Tieren lebt und Pflanzen blüht? Oder einfach zuschauen, was wir so für den Schutz der Natur unternehmen? Surft einfach auf Instagram vorbei. Da gibt es fast jeden Tag etwas Neues.



Ich möchte in die
WhatsApp-Gruppe für
Mitglieder aufgenommen
werden: WA an 0177/320 44 17



Besuchen Sie uns auf unserer
Homepage!



BUND Naturschutz OG Essenbach
107 „Gefällt mir“-Angaben • 150 Follower

Wochenmarkt Der BUND ist auf dem Markt



Ihr wollt uns persönlich kennenlernen? Am 3. Mai stehen wir auf dem Essenbacher Wochenmarkt und Euch für Fragen zur Verfügung. Im Laufe des Jahres werden wir auch nochmal auf den Markt gehen, um heimische Stauden zu verkaufen, die von der Staudengärtnerei Panitz aus vor Ort gesammeltem Saatgut kultiviert wurden. Mit dem Kauf lernt Ihr nicht nur seltene Pflanzen aus dem Markt kennen und könnt ihnen im Garten beim Wachsen zuschauen – Ihr unterstützt zugleich unsere Arbeit.

Weitere Veranstaltungen, die wir im Laufe des Jahres anbieten, findet Ihr jeweils auf unserer Homepage, in den Bund-Essenbach-Kanälen auf facebook oder Instagram oder jeweils rechtzeitig in der App Heimat.info auf Eurem Smartphone.



Mehr
Infos dazu

Wir danken außerdem der Raiffeisenbank Essenbach, der Sparkasse Essenbach sowie den Unternehmen MIIPA SE, Tennet, ÜZW und Biohof Hanglberger für die Unterstützung von Natur Dahoam 1/2025

IMPRESSUM:

BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN)
Ortsgruppe Essenbach
Erster Vorsitzender: Fritz Wenzl sen.
Stellv. Vorsitzender: Anton Moissl
Telefon: 08703/356
fritz.wenzl@gmx.de
landshut.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/essenbach

Redaktion: Tjards Wendebourg
Graphik: Ulrike Schulz (BraFo)
Druck: FLYERALARM GmbH